

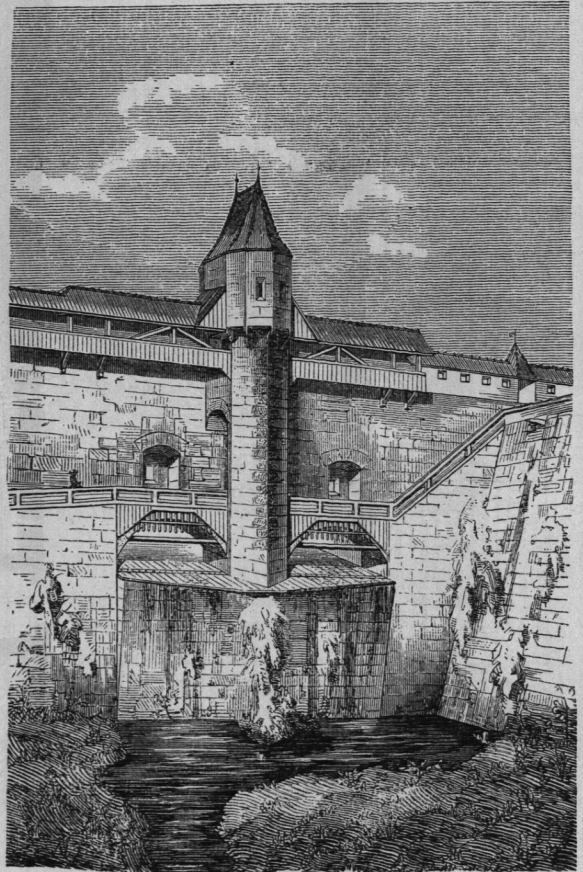
¹⁵⁷
Prunkthore.

Eine Gruppe eigenartiger, durch reichen decorativen Schmuck sich auszeichnender Thorbauten bietet der Norden Deutschlands, vorzugsweise die brandenburgischen Marken, in charakteristisch durchgeführten Backsteinbauten vom Schlusse des XIV. bis zum Schlusse des XV. Jahrhunderts. Den Grund zu dieser eigenthümlichen Gestaltung der Kriegsbaukunst dürfte die Bauthätigkeit Kaiser *Carl's IV.* gelegt haben, wie sie auch die Grundlage der reichen decorativen Entwicklung bildete, welche die Kriegsbauten Böhmens bis in das XV. Jahrhundert herein bezeichnen. Die höchste Entwicklung fällt allerdings weit später, und wenn es in Böhmen die Zeit *Wenzel's* und *Sigismund's* ist, der die am reichsten ausgestatteten Werke angehören, so ist es in den Marken jene der Hohenzollern, die der Entwicklung der Städte solchen Vorschub leistete, daß sie nicht bloß feste Bauten, sondern auch Prunkbauten zu ihrer Vertheidigung errichten konnten.

Den älteren Werken dieser Gruppe möchten wir das Wasserthor zu Tangermünde zuzählen, dessen Außenseite wir in Fig. 160²⁰³⁾ geben. Die großen Fenster allerdings müssen wir uns wegdenken; sicher waren dort, wo sie jetzt stehen, nur Schlitzlöcher. Der Bau besteht aus einem quadratischen Thurme, an welchen später auf der Innenseite noch ein niedriges, ähnlich großes Thorhaus angebaut wurde. Oben durch eine Plattform mit Zinnenkranz abgeschlossen, ist die Außenseite dadurch sehr charakteristisch gegliedert, daß die spitzbogige Thoröffnung in einer flachen spitzbogigen Nische von mehr als doppelter Thorhöhe steht.

Wir finden solche Nischen in Frankreich bei Bauwerken des XIII. und XIV. Jahrhunderts, wo sie dazu dienen, Gußlöcher zu bilden, durch welche der Feind am Fusse der Mauer beworfen werden konnte, und zwar sind sie nicht bloß an Thoren angebracht. Aehnlich ist die Einrichtung an der Hochmeisterwohnung zu Marienburg. Bei unserem Thore ist jedoch die Nische so wenig tief, daß

Fig. 159.



Ansicht des Steinthores zu Basel von der Stadtseite aus²⁰²⁾.

²⁰³⁾ Nach: ADLER, F. *Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des Preussischen Staates.* Band I, Berlin 1862. Taf. XXXIX u. S. 73. — Adler nimmt allerdings, gestützt auf einige vorkommende Backsteinstempel, an, daß der Bau erst der Zeit von 1470 angehöre, worin wir ihm nicht zustimmen können. Wenn die Stempel thatächlich so jung sind, so mögen Reparaturen um jene Zeit sie in den Bau gebracht haben.